

Zweiter Internationaler Fachtag, Berlin

Helfernetzwerke der Gegenwart

Innovative Praxis zur Stärkung von Familiennetzwerken in Sozialarbeit und Therapie

Impulsvorträge | Dialogforen | Podiumsgespräch

mit Justine van Lawick, Erik van de Elst, Ben Furman, Thomas Pletsch, Peri Terzioglu

6. November 2020 | 8:30 - 16:30 Uhr | auf dem Pfefferberg

Schönhauser Allee 176 | 10119 Berlin | U2-Senefelderplatz

Wir sehen einen größer werdenden Bedarf und einen Trend innovativer Ansätze in Schule, Sozialarbeit und Therapie, hin zu einer neuen Herangehensweise an psychosoziale Herausforderungen. Statt Einzelpersonen oder Familien so beeinflussen zu wollen, dass diese ihr Verhalten ändern, wird in Kita, Schule, Jugendhilfe, Psychiatrie und Familienberatung immer mehr versucht, das soziale Umfeld der Familien, die Gemeinschaft an der Suche nach Lösungen für bestehende Probleme mit einzubeziehen und teilhaben zu lassen. Hier ist es weniger die Rolle von Professionellen, zu heilen oder Lösungen zu finden, sondern Kontexte zu schaffen und Prozesse zu erleichtern, bei denen wichtige Menschen des familiären „Dorfes“ zusammenkommen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Wie können wir als Professionelle also beitragen, eine „soziale Arena“ zu schaffen mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) einer Gemeinschaft zu stärken? Wo liegen die Potenziale, aber auch die Stolpersteine und welche professionelle Haltung brauchen wir dafür?

Programm

08:30 - 08:45 Uhr	Begrüßung und Einführung	
Impulsvorträge		
08:45 - 09:30 Uhr	Dr. Ben Furman	MEISTERKLASSE – Wie gestalten wir glückliche Schulen auf Grundlage der „Ich schaffs“-Methode?
09:30 - 10.15 Uhr	Dr. Peri Terzioglu	OPEN DIALOGUE – ein Ansatz auch für die Schulsozialarbeit und Jugendhilfe?
Kurze Pause		
10:30 - 11:15 Uhr	Thomas Pletsch	FAMILIE IN SCHULE UND KITA Ohne Eltern(gruppen) geht es nicht - Netzwerkarbeit mit Familien
11:15 - 12:00 Uhr	Erik van der Elst und Justine van Lawick	FAMILIEN IM TRENNUNGSKONFLIKT Zusammenarbeit mit den sozialen Netzwerken der Familien - Möglichkeiten und Fallstricke
12:00 - 12:15 Uhr	Einführung zur Organisation der parallelen Dialogforen	
12:15 - 13:15 Uhr	Lunch-Pause	
13:15 - 15:30 Uhr	Parallele Dialogforen Referent*innen und Teilnehmer*innen im Dialog miteinander á 20-25 Personen A. OPEN DIAOLGUE (<i>Peri Terzioglu</i>) Bedürfnisorientierte Netzwerkgespräche B. MEISTERKLASSE (<i>Ben Furman</i>) Die glückliche Schule C. FISCH/FAMILIENSTUBE (<i>Thomas Pletsch</i>) Elterngruppen- und Netzwerkarbeit in Kita (Familienstube) und Schule (FiSch) D. FAMILIEN IM TRENNUNGSKONFLIKT (<i>Justine van Lawick & Erik van der Elst</i>) Netzwerkarbeit im Kontext des Programms Kinder aus der Klemme	Fallbeispiele / Live-Präsentation / Austausch: Fallpräsentation bzw. Live-Arbeiten zu innova-tiver Praxis der Netzwerk- und Gemeinschafts-arbeit in Familien, Schule, Sozialarbeit und Therapie mit anschließendem Erfahrungs-aus-tausch.
15-minütige Pause		
15.45 – 16.30 Uhr	Podiumsgespräch Moderation: Andrea Lang	WIE GELINGT EINE DIE FAMILIENNETZWERKE UND DIE GEMEINSCHAFT STÄRKENDE PRAXIS? mit Justine v. Lawick, Erik van der Elst, Ben Furman, Thomas Pletsch und Peri Terzioglu

Zusammenarbeit mit den Netzwerken der Familien - Möglichkeiten und Fallstricke



Justine van Lawick und Erik van der Elst entwickelten gemeinsam mit anderen das Programm „Kinder aus der Klemme“ als wirksame Intervention in hochkonfliktlastigen Trennungssituationen. Justine ist klinische Psychologin, Familientherapeutin, Trainerin der niederländischen Vereinigung für Beziehungs-

und Familientherapie (NVRG) und Mitbegründerin des Lorentzhuis Haarlem, Niederlande. Erik arbeitet seit 2002 im Lorentzhuis und in eigener Praxis für Paar- und Familientherapie. Er ist Familien- und Dramatherapeut, Trainer und Supervisor. Im Carl-Auer Verlag erschienen im März 2020 ihre Arbeitsmaterialien für Eltern.

Hochkonfliktlastige Scheidungen sind nicht auf zwei streitende Elternteile begrenzt; auch private und berufliche Gemeinschaften verfangen sich in den nie endenden und eskalierenden Konfliktschnecken. Alle leiden in diesem konfliktreichen Umfeld. Anhand eines typischen Beispiels stellen Justine und Erik zunächst wichtige Personen aus dem persönlichen und beruflichen Netzwerk um Eltern und Kinder vor und zeigen, wie alle in ein Netz widersprüchlicher Überzeugungen verwickelt sind und sich gegenseitig gefangen halten. Anschließend präsentieren sie, mit welchen Interventionen sie dazu beitragen, das Netz wieder zu entwirren, um dann mit neuen Bewegungen zu beginnen.

Meisterklasse – Wie gestalten wir glückliche Schulen auf Grundlage der „Ich Schaff's“-Methode



Ben Furman ist Psychiater, Psychotherapeut und international bekannter Trainer für lösungsorientierte Therapie und Kommunikation und einer der Erfinder der Programme Kids Skills („Ich schaff's“-Programm) zum problemfreien Entwickeln von Fähigkeiten mit Kindern. Zusammen mit Tapani Ahola gründete er 1986 das Helsinki Kurzzeittherapie-Institut und entwickelte bereits mehrere Apps.

In diesem Vortrag spricht Dr. Ben Furman über seine Erfahrungen mit der Einführung lösungsorientierter und gemeinschaftsorientierter Psychologie an Schulen. Es ist vielleicht gar nicht so schwierig wie gedacht, glückliche Schulen zu schaffen. Die Grundlagen des Glücks sind einfach und wenn wir es schaffen, sie Schüler*innen und Mitarbeiter*innen beizubringen, können wir kleine, aber bedeutende Wunder vollbringen.

Ohne Eltern(gruppen) geht es nicht – Netzwerkarbeit mit Familien in Kita und Schule



Thomas Pletsch hat nach Erlernen eines handwerklichen Berufs eine Ausbildung zum Arbeitspädagogen absolviert; er ist Psychotherapeut, Transaktionsanalytiker (CTA) und u.a. weitergebildet in systemischer Therapie. Seit 1990 arbeitet er in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie & Psychotherapie in Schleswig. Seit 2000 bietet er Fortbildungen zur Arbeit mit Familiengruppen an und ist Mitbegründer vom Institut für Weiterbildung und Entwicklung Schleswig.

Familien, deren Kinder in Kitas oder Schulen als problematisch definiert werden, fühlen sich häufig stigmatisiert, ausgegrenzt und alleingelassen. Oft entwickeln sie eine Haltung: „Wir sind mal wieder die mit dem schwierigen Kind“. Sie erleben dabei immer wieder den Verlust von Anschluss an Sozialgemeinschaften. Seit einigen Jahren werden multifamilientherapeutische Modelle auf die Praxis in Schulen und Kitas angewendet. Dabei geht es zentral auch darum, tragfähige Helfernetzwerke mit und für Familien zu etablieren. Die gemeinsame Entwicklung von Wegen heraus aus der Isolation hin zur Integration in Gemeinschaften vor Ort steht im Fokus. Dieser Vortrag skizziert praxistaugliche Möglichkeiten und die Erfahrung mit Hemmnissen bei der Netzwerkarbeit mit betroffenen Familien.

Open Dialogue – ein Ansatz auch für die Schulsozialarbeit und Jugendhilfe?



Peri Terzioğlu ist Dipl. Psychologin, Systemische Familientherapeutin (SG), Supervisorin (DGSv) und Systemische Lehrtherapeutin (SG) am isiberlin und in eigener Praxis. Als Supervisorin arbeitet sie mit Teams aus der Jugendhilfe und des psychiatrischen Hilfesystems. Viele Jahre befasste sie sich mit Aspekten der gelingenden Kommunikation zwischen professionellen Helfer*innen und Patienten in der Psychiatrie. Zum Ansatz des Open Dialogue entwickelte sie ein Fortbildungs-Curriculum zur netzwerkorientierten Versorgung psychisch Kranker.

Der aus Finnland stammende Ansatz des Open Dialogue wurde ursprünglich für die Psychiatrie entwickelt. Durch frühzeitige Interventionen im ambulanten Rahmen sollen Klinikaufenthalte vermieden und die Chronifizierung von Zuständen verhindert werden, die die Klient*innen und deren Familien als problematisch erleben. Handlungsleitend sind dabei die Bedürfnisse der Klient*innen und ihrer Bezugspersonen. Das Verhältnis der professionell Helfenden zum Klient*innensystem zeichnet sich aus durch hohe Transparenz und die kooperative Entwicklung des weiteren Vorgehens. Außerdem werden die Familien im Rahmen von Netzwerkgesprächen durch Moderator*innen dabei unterstützt, konfliktlastige und bislang unausgesprochene Themen „in Sprache“ zu bringen und gemeinsam nach tragfähigen Lösungen zu suchen. Im Vortrag werden der Ansatz und die dahinter stehende Haltung skizziert, um anschließend Ideen zu entwickeln, wie dieses Vorgehen auch in der Schulsozialarbeit und Jugendhilfe eine sinnvolle Ergänzung darstellen könnte.

könnte: Wie könnte beispielsweise ein moderierter Prozess im Sinne des Open Dialogue zur Vermeidung schulischer Suspendierung beitragen oder in einem Kinderschutzverfahren Familien und deren Netzwerke stärker befähigen, Verantwortung zu übernehmen?

In Kooperation mit:



Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie



Carl-Auer Akademie

Gefördert durch:

